

ZUR FEIER DER ALLGEMEINEN ERHÖHUNG DES
KOSTBAREN UND LEBENDIGMACHENDEN KREUZES
DES HERRN UND GOTTES, UNSERES ERLÖSERS JESUS CHRISTUS.

Wie ganz allgemein im Christentum, so handelt es sich auch bei seinem Kult, seinen Mysterien (Sakramenten), seinem Kultbild (Ikonen), bei den Festen seines Jahreskranzes um Geschichte zunächst. Aber in dieser Geschichte vollzieht sich die Heilsgeschichte, wird ihr Sinn offenbart und hat ihre transzendente Enderfüllung schon begonnen.

Das gilt auch von diesem unserem hohen und von unseren Völkern so beliebten Fest, das, wollten wir es stimmungsmässig ausdrücken, den Herbst des Kirchenjahres bestimmt. Es gibt die 'biblischen' Feste unseres Herrn, die Feste der Heiligen, bei denen in einem geschichtlichen Leben und Sterben eines Menschen, wie in einem neuen Pfingsten, das Mysterium Christi durchbricht, es gibt auch Feste der Encaenien (Kirchweihe), die jedes Jahr erneuert oder vergegenwärtigt werden. Bei diesem geschieht mehr als die 'Einweihung' eines neuen Bahnhofs oder die 'Eröffnung' eines Kaufhauses. Unter den vielen Aspekten, die eine Kirchweihe aufweist, sei nur einer oder zwei herausgehoben. In der Kirchweihe wird der Geburtstag, ja der Hochzeitstag einer Christengemeinde gefeiert in und mit dem Kirchengebäude. Nicht umsonst heißt ja dieses Haus Gottes auch, Kirche, Kyriake, die dem Herrn angetraute, konkrete, lokale Kirche.

Das Fest vom 14. September geht auf das Kirchweihfest der Auferstehungsbasilika der heiligen Grabeskirche zu Jerusalem zurück.

Die Christen der jerusalemitischen Urgemeinde bewahrten treu die Erinnerung an die Kreuzigungsstätte des Herrn, trotz der kurzen Unterbrechung ihres dortigen Verbleibens und nach der Belagerung und Zerstörung der Heiligen Stadt unter dem Kaiser Titus. Die Lage war gekennzeichnet durch den Hügel von Golgotha, der Schädelstätte und das in den Felsen geschlagene Grab. Kaiser Hadrian ließ 135 den ganzen Golgotha aufschütten, um die erweiterte Stadt nach den Plänen einer typischen römischen Siedlung zu errichten. Das Heilige Grab kam unter die Esplanade zu liegen, die das Kapitol tragen sollte.

Konstantin der Große ließ zum Dank für das glücklich zu Ende gekommene Oekumenische Konzil von Nicäa, 325, eine Basilika über der Stätte der Erlösung der Welt bauen. Der Bischof Makarios gab den Ort an, wie die Überlieferung ihn bewahrte. Nachdem die Esplanade freigelegt worden war, wurde das Grab an der angezeigten Stelle gefunden. Man befreite es von der Felsenmasse, deren Niveau gesenkt wurde, ringsum, um ihm die Gestalt eines runden Mausoleums zu geben, wie es bei berühmten Gräbern Sitte war. Darüber wurde ein grandioser Bau errichtet mit einer Kuppel, die Anastasis (Auferstehung). Dieser wurde eine Basilika angefügt, mit fünf Schiffen, ähnlich der zu Betlehem, die heute noch steht. Konstantin bestimmte als Tag der Encaenien den 13. September. Er wollte damit gleichzeitig das heidnische Fest der Weihe des Tempels des kapitolinischen Jupiter zu Rom, das auf diesen Tag fiel, überwinden.

Geschlechter von Pilgern bewunderten den herrlichen Bau, der am 13. September 335 geweiht worden war. Bis am 14. Mai 614 die Perser bei der Eroberung und Plünderung der Stadt ihn vollständig in Trümmer und Asche legten und das Holz, das die Überlieferung als das Heilige Kreuz verehrte, mitnahmen. Der Patriarch Zacharias war gefangen geführt worden. So ließ der Higooumenos des nebenan liegenden Klosters, Modestus, die Kirche wieder notdürftig herstellen. 628 brachte Kaiser Heraklius nach seinem Sieg über die Perser das Heilige Kreuz wieder zurück. Aber 638 wurde Jerusalem vom Kalifen Omar erobert, der sich großzügig den Christen gegenüber zeigte. Im 10. Jahrhundert wurde die Omar-Moschee, die noch steht, gebaut, die an diesen Kalifen erinnert. Aber im Lauf der Jahrhunderte wurde die Basilika schlechte behandelt, bis sie schließlich der fatimidische Kalif Al Hakhem völlig abreißen und sogar den Grabfelsen, 1009, zerstören ließ, den frühere Zerstörungen stehen gelassen hatten. Die Christen bauten die Kirche wieder auf. Nach dem Erdbeben von 1034 half Kaiser Konstantin Monomachos 1042 mit reichen Mitteln das Gebäude wieder würdig herstellen. Nach einem neuen Erdbeben 1105 gaben ihm die Kreuzzügler die architektonische Gestalt, die es heute noch hat. Und die Skandale um die Stätten unserer Erlösung rissen nicht ab und immer noch sind die Mohammedaner sozusagen schadenfrohe Schiedsrichter über die Zustände dortselbst. Es muß auch gesagt werden, daß das ganze Gebaren des Lateinertums in Jerusalem, das bis heute nichts gelernt hat, große Mitschuld daran trägt, daß die Orthodoxen so wenig Vertrauen in die konkrete römische Kirche haben. Die Klagen der unierten Melchiten (siehe Maximus, Die Stimme der Ostkirche, Herder - Verlag) zum Beispiel dringen auch heute kaum an's Ohr der Verantwortlichen, geschweige denn, daß die dringende ausstehende Sinnesänderung der Lateiner und der sie schützenden Kurie auch nur ins Auge gefaßt würde. Und da wundert man sich noch, daß die orthodoxen Patriarchate Jerusalems, Antiochiens und Alexandriens keine Lust verspüren, Beobachter an's zweite Vatikanum zu schicken.

Eine früh bezeugte, aber im 6. Jahrhundert fest umrissene Überlieferung erzählt, daß die Mutter des heiligen Kaisers Konstantin, die heilige Helena (beide haben mancherlei Beziehung zu Trier und Köln), drei Kreuze beim Golgotha fand. Der Bischof Makarios von Jerusalem legte die drei Kreuze einer sterbenden Frau auf. Er erkannte in dem einen, dessen Berührung zur Genesung der Frau führte, das Kreuz des Herrn. Dieses heilige Holz wurde in der Auferstehungsbasilika aufbewahrt und der liturgischen Verehrung dargeboten bis zum 4. Mai 614, an dem die Perser es nach der Eroberung der Heiligen Stadt und der Zerstörung der Basilika davontrugen. 628 schlug Kaiser Heraklios den Perserfürsten Chosroes und brachte das kostbare Kreuz, es selbst tragend, unter großen Feierlichkeiten zum Kalvarienberg zurück. Bischof Zacharias empfing ihn am Portal der Kirche. Doch der Kaiser war wie gelähmt, eine unsichtbare Kraft hielt ihn zurück. Da sagte der Bischof zu ihm: Mit den gold geschmückten Gewändern, die wohl deine irdische Würde anzeigen, kannst du hier nicht eintreten, denn du ahmst nicht genügend die Armut und Entblößung dessen nach, der in seiner Erniedrigung das Kreuz zuerst getragen. Der Kaiser legte seine Prunkgewänder ab und einen schlichten Mantel um und konnte barfuß weiterschreiten.

In der Krypta der heiligen Grabeskirche wird der Ort verehrt, wo das Heilige Kreuz gefunden wurde. Die Stelle liegt in einem Graben der alten jüdischen Stadt zur Zeit Christi. Er wurde später zugeworfen und die Architekten Konstantins richteten da die Krypta der Basilika ein.

Das Fest der allgemeinen (pankosmischen, universalen) Erhöhung des kostbaren und lebendigmachenden Kreuzes des Herrn und Gottes unseres Erlösers entstand also aus den Encaenien der Jerusalemer Mutterkirche und der Auffindung und Erhöhung des Kreuzesholzes. Am 13. begehen wir den Jahrestag der Encaenien (es sei hier an den herrlichen Kanon der Vigilien erinnert, mit seinem Preis der geistlichen Kirche) und am 14. erhöht die Kirche das kostbare Siegeszeichen der Christen.

In ihren Gesängen bedient sich die Kirche der biblischen, alttestamentlichen Vorbilder, um die Heilsdimensionen des Kreuzes auszuloten. Der Baum im Garten Eden: Am Kreuz sprießt das neue Leben des himmlischen Paradieses. Die Arche Noe: Das Holz des Kreuzes rettet die gerechtfertigten Sünder, bewahrt sie vor der Sintflut und birgt sie in der neu gestalteten Welt Gottes. Jakob kreuzt die Arme, um die Söhne des Joseph zu segnen. (Gen 48, 8-20): Aller Segen geht vom Kreuze aus. Moses streckt seine Arme aus, das Rote Meer zu öffnen und zu schließen (Ex 14.21-29): Der Gekreuzigte öffnet durch sein Pascha den Weg in das Reich Gottes und verschließt die Pforten der Unterwelt, dessen Fürsten und Anhang verschlingend. Moses wirft Holz in die Wasser von Maran, um ihnen die Bitterkeit zu nehmen (Ex 15.25-26): Das Holz des Kreuzes nimmt die Verderbnis der abgestandenen Wasser, die den geistigen Durst des in der Sünde dürstenden Menschen tränken, um ihm aus den zwölf Quellen den erquickenden Trank der Weisheit und des Lebens Gottes zu schenken. Moses schlägt mit dem Stab den Felsen, um diesem Wasser entfließen zu lassen (Ex 17.1-7): Mit seinem Kreuz, das auch Stütze ist, macht der Herr das den Menschen Unmögliche, möglich. Moses betet mit gekreuzten Armen für den Sieg des Gottesvolkes über Amalek (Ex 17.8-13): Die Fürbitte des am Kreuze siegenden Herrn erlangt uns den Sieg über Sünde, Satan und Tod. Der Stab Aarons (Num 17) Im Kreuze erblühet das Hohepriestertum Christi, an dem wir teilhaben "im Zelt des Bundes vor dem Zeugnis." Die eherne Schlange (Num 21.6-9): Durch den bitteren Tod Christi am Kreuz wird der giftige, listige Sündentod getötet und wie der hl. Johannes (19.37b) zitiert: 'sie werden schauen auf Den, so sie durchbohrt' zu ihrer Rettung. Das Volk Gottes sollte kreuzförmig um das Zelt des Bundes lagern (Num 2): Das neue und wahre Gottesvolk hat seine Mitte, Kraft und Größe im Kreuze seines Herrn, es schart sich um den Kult, aus und in dem Kreuz Christi.

Das Kreuz selbst ist das Werkzeug der Erlösung, der Schemel der Füße des Herrn, das Trophäon, das Zeichen des Sieges, der Schutzwall, die Geborgenheit der Kirche, das Heilmittel der Kranken, der Ruhm der Christen.

Es sei nicht weiter auf die Perikopen und Texte des Festes, seiner Vor- und Nachfeier eingegangen.

Die geschichtliche Erhebung des materiellen Kreuzes weist hin auf die Erhebung, die Erhöhung des Kreuzes Christi durch die Christen zu ihrem Heil, ja, die Erhöhung Christi am Kreuz, an das Holz des Schmachtes, Leidens und Sterbens, zugleich aber dadurch, Erhöhung in die Kostbarkeit des Triumphes und des Ruhmes.

So erhöht kultisch (mit all dem, was das rechtgläubig bedeutet) der Priester das Kreuz am Ende der Hore, die lateinisch jetzt Laudes genannt wird, in antik-klassischer, knapper und gedrängter, allesumfassender Gebärde. Er senkt das Kreuz ganz langsam, so tief er kann, zur Erde hin, verweilt einige Augenblicke in dieser Haltung, um das Kreuz ebenso langsam so hoch zu erheben als er vermag. Dies geschieht in die vier Himmelsrichtungen. Jedesmal segnet er mit dem Kreuz. Das Volk, das sich vor dem geschmückten Kreuz jedesmal niederwirft, legt sein Gebet in die Akklamationen: Kyrie, Du bist der Herr, eleison, gewähre uns das Erbarmen, in dem alles beschlossen ist.

Clemens Grafenstadener.